

LEHRREICH

Museums-Knigge



Der Ratgeber „Fit fürs Museum“ von Andreas Blühm kann als Knigge für den gegliückten Museumsbesuch gelten. Der kleine Führer aus dem Verlag Hatje Cantz hält kleine Kästchen mit Tipps für kindliche Besucher bereit, gibt Verhaltensregeln (bequeme Schuhe, keine Jausenpa-

kete etc.), listet Museen auf und zitiert berühmte Museumsbesucher wie Johann Wolfgang von Goethe und Julian Barnes. Am interessantesten ist die angefügte Chronologie, die über die Entstehung von Museen – von den griechischen Kultstätten der Musen über die Schatzkammern des Mittelalters bis zur heutigen Form – Auskunft gibt. Was er nicht anbietet, ist ein Konditionstraining, das auf die vielen Treppen vorbereitet. Er empfiehlt stattdessen, oben anzufangen. Und damit die Tipps umgehend in die Praxis umgesetzt werden können, befindet sich auf der letzten Seite ein Gutschein für den einmaligen Eintritt in ausgewählte Museen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. ♦

AUSGEZEICHNET

Kindersoftwarepreis

Zum 7. Mal wurde auf der Frankfurter Buchmesse von den Initiatoren „Spielen und Lernen“ und „Feibel.de“ der Deutsche Kindersoftwarepreis TOMMI verliehen. Dank der Kooperation mit Stadtbibliotheken konnten in diesem Jahr über 900 Kinder an der Jurierung teilnehmen. Bei den Computerspielen belegte das Strategiespiel „Die Siedler“ von Ubisoft Platz 1, gefolgt von „Zeistein – Das Geheimnis des roten

Drachen“ (Brainmonster) und „Die Sims – Inselgeschichten“ (EA). Bei den erstmals prämierten Konsolenspielen belegt Nintendo mit „Wii: Mario Kart“ und „Wii: Wii Fit“ die Plätze 1 und 3. Den 2. Platz erreichte „Lego Indiana Jones“ von Activision (PS2 & Xbox 360). Der Sonderpreis Kindergarten & Vorschule ging an „V.Smile Pocket: Doras Reparaturabenteuer“ von Vtech. ♦

Bücher von MitarbeiterInnen



Man kennt die Protagonistin aus ihrem ersten Fall, „Geheimes Venedig“. Jetzt hat es Lisa nach Salzburg verschlagen, just zur Festspielzeit. Da lernt sie über Vermittlung ihrer venezianischen Tante allerlei interessante und allerlei windige Leute kennen, und als ein berühmter Bariton auf offener Bühne erstochen wird, steckt sie mitten in ihrem zweiten Fall. - Ein aufwendig gestalteter Bildteil begleitet quer durch die lukullische Festspielstadt nebst über 60 ausgesuchten Rezepten. Mit diesem Buch kann man sich durch Salzburg essen!

Edith Kneifl | Geheimes Salzburg. Ein genussvoller Roman | Fotos v. Wolfgang Steinmetz. Lichtblick Buchverlag, 190 S., EurD/A 24,95/Sfr 47,60

ILL: AUS „FIT FÜR'S MUSEUM“/HATJE CANTZ

DR. TRASH EMPFIEHLT



Unerwünschte Nebenwirkungen

Der Doc ging gern in die Schule. Nein, wirklich - während seine gymnasialen Kollegen nach zwei schier endlosen Sommerferienmonaten darob wehklagten, dass sie jetzt nicht mehr sinnlos am Strand herumlungern durften, freute sich der noch nicht volljährige Trash schon Anfang August darauf, bald wieder die heiligen Hallen der Bildung betreten zu dürfen. Und er wollte auch nicht für das Leben lernen, wie es so einfältig heißt, sondern nur und ausschließlich für die Schule. Alles andere erfuhr er ohnehin privat, aus Büchern, Kinofilmen und dem Fernsehen, das damals noch nicht für Amöben gemacht wurde.

Es gab nur ein Fach, das dem Doc zutiefst verhasst war: die Geografie. Der bloße Gedanke an ferne Länder musste einem agoraphobischen jungen Menschen wie ihm, der sich schon beim Verlassen des Bezirks wie ein in die feindselige Welt geworfener Camus-Romanheld fühlte, eine Höllenangst einjagen. Dazu kam die bis heute anhaltende völlige Unfähigkeit, sich anhand von Landkarten die wirkliche Welt vorzustellen. Beim Betrachten des „Österreichischen Mittelschulatlases“ sah er nur sinnlose Farben, Striche und Namen, die er sich keinesfalls merken wollte. Und wenn der Geografieprofessor dann in öden Worten den Unterschied zwischen freier Welt, bösem Ostblock und den Entwicklungsländern (die mit den Eskimos, Indianern und Denen-die-man-heute-bei-Strafandrohung-nicht-mehr-so-nennen-darf) erläuterte, imaginierte sich der Doc bestenfalls in sein Stammkino jenseits des Donaukanals.

Heute ist alles anders. Das Kino gibt's nicht mehr, den Ostblock auch nicht, und das geografische Bildungsmaterial ist sogar stationären Privatgelehrten zuträglich. Man nehme nur „Meyers Großes Länderlexikon“ (Meyers Lexikonverlag), das alle Kontinente und Länder dieser Welt in leicht faßlichen Absätzen, mit Artikeln und praktischen Überschriften abhandelt, sodass man sich den Planeten in kleinen Häppchen („Kennen - erleben - verstehen“) zu Gemüte führen kann. Dazu passend: „Meyers Universalatlas“, der „Die Welt in Karten“ präsentiert, die sogar der Doc ... nein, wem mache ich denn hier was vor? Ich starre die Landkarten immer noch verständnislos an, fahre mit dem Finger darüber und hole mir bestenfalls eine Atlasfarbenallergie. Da müssen schon richtige Druckwerke her, in denen es um was geht.

Um also wieder in die gemütliche dritte Person zu wechseln: Der Doc hat das Kartenmaterial gegen Aufpreis umgetauscht und zieht sich in der kühlen Jahreszeit mit zwei neuen Wälzern - „Der Brockhaus: Archäologie“ und „Der Brockhaus: Philosophie“ - in seine Studierstube zurück, um vergessene Bildung nachzuholen und sich an seine Schulzeit zu erinnern.

Ist ja alles viel zu lange her ...